

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

25.9.1821 (Nr. 266)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 266.

Dienstag, den 25. Sept.

1821.

Bayern. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Neapel.) — Niederlande. — Preussen. — Rußland. — Schweden. — Spanien. (Madrid. Barcelona.)

Bayern.

In der neuesten allg. Zeit. liest man: Zu den Erscheinungen unserer Lage gehören die Versuche, unter dem Scheine der Beruhigung angeblich besiehender Gerüchte, Besorgnisse erregen zu wollen, die früher Niemand kannte. Der Erfinder solcher Gerüchte schreibt sich alsdann das doppelte Verdienst zu: daß er richtig vorausgesagt, daß diese Besorgniß ungegründet sey, und zuverlässig nicht eintreffen werde; daß man jedoch dieses Resultat ihm allein verdanke, indem nur er durch seine muthvolle öffentliche Warnung diese drohende Gefahr abgewendet habe. Ein solches Verdienst mag sich der Verfasser eines Aufsatzes, der in der Cos seine Niederlage gefunden hat, zuschreiben, der über ein, keinem Geschäftsmann und Wohlunterrichteten früher bekanntes Gerücht — als wolle die im künftigen Jahre bevorstehende Zusammenberufung der Landstände in Bayern, den Bestimmungen der Verfassungsurkunde zuwider, verschoben werden, die Sorge der Beruhigung über sich nehmen zu müssen, gelaubt hat. Wir sind der ruhigen Überzeugung, daß Gerüchte dieser Art, selbst wenn sie von Uebelgesinnten ausgestreut worden wären, in Bayern nie Eingang finden werden.

Frankreich.

Paris, den 24. Sept. Der Herzog von Richelieu ist gestern Abends von Courteil hier zurück angekommen.

Der Moniteur eröffnet heute die Rubrik, politische Miscellen, mit folgenden Betrachtungen: Werden wir Frieden behalten, oder wird es Krieg geben? Wenn man einige Londner und Pariser Journale beachten will, so kann diese Frage aus einem doppelten Gesichtspunkte angesehen werden, aus dem der Börse, und aus dem der künftigen Revolutionen. In ersterer Hinsicht kommen wirklich stets Nachrichten aus Griechenland an, so oft es sich zu London oder zu Paris von Börsespekulationen handelt. Unglücklicher Weise fängt

das Publikum an, ungläubig zu werden. Ein halb Prozent mehr oder weniger ist das Ultimatum der größten Leichtgläubigkeit. Es ist in der That traurig, so zu materiellen Interessen die höchsten Fragen der Politik unserer Zeiten mißbraucht zu sehen. Die andere Seite der Frage ist ernsterer Natur; auch kann jedes Journal mit einer Rednerbühne verglichen werden, auf welcher ein Redner dem andern für oder gegen die Freiheit Griechenlands folgt. In einigen derselben liegen aber die Wünsche für den Krieg zu offen da, als daß man über den geheimen Beweggrund, der sie eingegeben, im Zweifel seyn könnte. Was ist in der That für sie ein Krieg in Europa in dem jetzigen Augenblicke? In Erwartung, daß sie offen und aufrichtig auf diese Frage antworten, erinnere man sich ihrer Aeusserungen und Versprechungen über die Revolutionen in Spanien, Neapel, Portugal und Piemont. Das Publikum ist daher im höchsten Grade dabei interessirt, nicht über den wahren Beweggrund gewisser Deklamationen in gewissen Journalen, so wie über die Quelle der unächten Nachrichten täuschen zu lassen, welche oft gleichzeitig den ganzen Kontinent überschwemmen. Man hat Allianzen und Gegenallianzen angekündigt; sie sind nur in der Kanzlei der Journale ratifizirt worden. Man hat Flotten geschaffen, wie zur Zeit der 1000 Schiffe Agamemnon's; man hat diese Flotten selbst Siege erkämpfen lassen, wie in den heroischen Tagen von Salamina; allein diese Siege erinnern uns in dem Munde derjenigen, welche sie ausposaunen, nur zu sehr an die Züschörungen der Abruzzier. Was folgt aus diesen Bemerkungen? Wir haben es schon gesagt. Ganz Europa ist seit 6 Jahren für die Befestigung des Weltfriedens vereinigt, und es wird unter den jetzigen Umständen nicht aufhören, es zu seyn. Dieser Verein, der auf die Achtung für alle positive Rechte sich gründet, schließt ohne Zweifel auch die Sache der Menschheit ein, welche das erste Band der Nationen ist. Die Sache der Griechen wird also der großen europäischen Gesellschaft nicht fremd bleiben. Wenn aber in Beziehung auf das, was man die Sache der Griechen nennt, sich Parteien zeigen, wels-

che heimlich den Gedanken an einen allgemeinen Krieg, und, als eine nothwendige Folge davon, den an Revolutionen und stets Revolutionen damit verbinden, so können wir ihrer feurigen Philantropie nicht beipflichten. Die Zeiten sind nicht mehr, und werden nicht mehr zurückkommen, wo man sagte: ehe mögen die Nationen, als ein Grundsatz zu Grunde gehen!

Der berühmte Arzt Corvisart, Mitglied des Instituts, ist dieser Tage, im 60. Jahre seines Alters, hier gestorben.

Am 18. d. ist der Dr. Antommarchi, ein geborner Korse, der Bonaparte's Arzt in St. Helena gewesen, aus England kommend, zu Calais ans Land gestiegen.

Alljährlich geht, den ganzen Sommer hindurch, ein ununterbrochener Zug von Wallfahrern aus allen Nationen, besonders Engländern, von hier nach Ermenonville, um das Andenken Rousseau's zu feiern. Unterwegs besuchen sie auch Montefontaine. Dieses durch Scheinverkauf dem Hrn. Clary, Schwager Joseph's Bonaparte, zugeschriebene Landgut ist von viel größerem Umfange, als Ermenonville, aber bei weitem nicht so angenehm. Ermenonville, der Landsitz des Hrn. von Girardin, enthält acht klassischen Boden. Es diente den Bürgerkriegten einst zum Schlachtplatz, und hier wurden die Leichenname der Gebliebenen beerdigt. Die Ueberreste eines Jagdschlusses, das Gabriele d'Estre bewohnte, verkündigt ein Thurm, der ihren Namen führt. Nach Gabriele bekam Ermenonville jener treue Waffengefährte Heinrichs, der den König nur zwei Tage überlebte, von Schmerz über Navailles Frevelthat weggelassen. Man sieht sein Wappen am Schlosse, das er erbaute. Da es schon zwei Likten führte, bewilligte ihm Heinrich, statt der dritten, seine königl. Hand, in die des Inhabers gelegt, hineinzusetzen. Zu diesen althistorischen Denkmälern ist auch ein neueres von der größten Wichtigkeit hinzukommen. Jean Jacques starb zu Ermenonville, wo er nur sechs Wochen gelebt hat. Seine Gebeine lagen hier begraben, bis sie ins Panttheon versetzt wurden. Er selbst wurde dagegen eingekommen seyn, wie Hr. von Girardin, als die Sache geschah. Für Rousseau war die Pappelinsel ein weit schicklicherer Ort. Zu Ermenonville zeigt man die Plätze, wo der große Kaiser Joseph ausgeruht. Auch um seiner eigenen Schönheiten willen verdient Ermenonville besucht zu werden. Meisterlich hat sich die Kunst hinter dem Reichthum der Natur versteckt. In einem Raume von zweitausendschshundert Arpens, vereinigen Felsen, Hüben, Wald, Wiesen, Seen und Wasserfälle die anmuthigste Mannigfaltigkeit. Der alte Girardin war ein großer Gartenkünstler. Er hat ein Werk, das sehr geschätzt wird, über den Lieblingsgegenstand seiner Thätigkeit geschrieben. Sechsmal hunderttausend Franken jährlicher Einkünfte standen seinem guten Geschmacke zu Gebote. In einem Laufe von dreißig Jahren sind drei Millionen auf die Verschönerung von Ermenonville verwandt worden. Seit dem Tode des Vaters Girardin

befassen die drei Söhne desselben das Gut gemeinschaftlich. Der Oberstjägermeister Sr. königl. Hoh. des Grafen von Artois verlangte aus der Gemeinschaft zu treten, und so wurde Ermenonville neulich zum öffentlichen Verkaufe ausgeben. Schon zeigte sich die sogenannte schwarze Bande; sie hätte unbarmerzig alles zu Grunde geschlagen, keinen Baum stehen, keinen Stein auf dem andern gelassen. Hr. von Girardin, Stanislaus, der liberale Deputirte von der linken Seite, hat mit hunderttausend Franken die schwarze Bande überboten, und das väterliche Erbgut für 1 $\frac{1}{2}$ Million erstanden.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds mit Zinsgenuß vom 22. Sept. zu 86 $\frac{1}{8}$, und die Bankaktien zu 1548 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 17. Sept. (Fortsetzung.) Die Personen, welche den Leichnam der verstorbenen Königin Karoline nach Braunschweig begleitet haben, sind vor einigen Tagen hier zurückgekommen. Auch der Marquis de Monchenu, der als Kommissär von franz. Seite in St. Helena gewesen, befindet sich seit einigen Tagen hier. Die Ankunft des ehemaligen Gouverneurs von St. Helena, Sir Hudson Lowe, und seines Gen. Stabs in England ist bereits angezeigt worden. So sind nun die Einwohner von St. Helena, sagt the British Monitor, von der Schreckensregierung befreit, unter welcher sie seit 6 Jahren geknechtet haben.

Italien.

Napel, den 4. Sept. Der König hat zur schnellen u. wirksamen Ausrottung der Räuberbanden, welche das Königreich fortwährend verwüsten, 4 Martialgerichtshöfe für die verschiedenen Provinzen ernannt. Diese Gerichtshöfe werden mit dem Tode bestrafen 1) alle, welche in einem bewaffneten Zuge von 3 Individuen, wenn auch nur eines davon Waffen trägt, insofern sie auf dem Lande Verbrechen begehen, angetroffen werden; 2) alle, welche wissenschaftlich und freiwillig solche bewaffnete Haufen aufgenommen; 3) alle, welche dieselben mit Lebensmitteln oder Waffen unterstützen, oder mit ihnen Briefe wechseln. Auch sind Prämien für die Verhaftung oder Tödtung der Räuber ausgesetzt; wer einen Anführer derselben lebendig einbringt, erhält 200, und, wenn er ihn tödtet, 100 Dukaten.

Niederlande.

Amsterdam, den 18. Sept. Am 9. Mai hat die neue Expedition gegen den widerspenstigen Sultan von Palembang die Ahebe von Batavia verlassen. Sie wird von dem Gen. v. Kof kommandirt, der sich an Bord der Fregatte Sr. Maj., van der Werff, befindet. Diese Fregatte begleiten mehrere bewaffnete Fahrzeuge und 15 Transportschiffe. Die Palembang'schen Fürsten und Gros-

ßen, welche sich seit 1818 in Ljangor befinden, begleiten, auf ihr dringendes Gesuch, die Expedition. Der Sultan hat die Zusage erhalten, bei einer eventuellen Eroberung unter sichern Bedingungen wieder auf den Thron gesetzt zu werden, um der Wiederholung der Auslieferung von Unzufriedenheit, die er in den Jahren 1816 und 1817 bei der niederländischen Regierung angebracht hat, zuvorzukommen. — Am 4. Mai ist die Fregatte, Dageraad, zu Batavia angekommen.

Preussen.

Berlin, den 18. Sept. Der Generallieutenant, Kommandant hiesiger Residenz und Chef der Gensdarmrie, von Brauchisch, ist von hier nach den Rheingegenden abgegangen.

Rußland.

Petersburg, den 1. Sept. Seit einigen Tagen bewohnen S. M. der Kaiser und die Kaiserin das Palais in Kammennoistrow, werden sich aber heute wieder nach Zarskojeselo verfügen.

Baron von Stroganoff, welcher mit seinem Gesandtschaftspersonale bekanntlich zu Odessa eingetroffen ist und in dortigem Hafen Quarantaine hält, wird unverzüglich in hiesiger Hauptstadt erwartet.

Schweden.

Stockholm, den 11. Sept. (Forts.) Das gestrige hiesige Allmänna Journalen enthält Folgendes: An die deutschen Freunde Griechenlands und der Menschheit in den schwedischen Landen. Wenn schon der hohe Norden fern liegt von den südlichen Landen beispielloser Grausamkeit gegen unsere Glaubensgenossen, so ist diesen leidenden Märtyrern unsrer Kirche doch gewiß unser Herz sehr nahe, und wird ihnen immer noch näher gebracht durch die Kunde ihrer stets wachsenden Leiden. Schon denken unsere Brüder in dem Herzen unsers Vaterlandes mannichfaltig auf Mittel, durch die sie dem geschmäheten Volk Gottes zurufen wollen: daß es mit ihnen leide, und doppelt leide in dem Bewußtseyn, zu ihrer unmittelbaren Rettung bis jetzt nur wenig beitragen zu können. Doch sind sie auf jene mittelbare Rettung gefallen, die auch fern Wunden zu verbinden, Thränen zu trocknen, Verzweiflung geringer zu machen weiß. Es haben sich nämlich auf den von Prof. Krug zu Leipzig entworfenen Plan zur Bildung deutscher Hilfsvereine für Griechenland schon ähnliche Vereine zu Stuttgart und Tübingen gebildet, und unterm 23. Aug. hat auch der Pfarrer C. L. Colmann in Kassel zu einem solchen die theilnehmenden Christen jener Hauptstadt aufgerufen, und erbietet sich bis dahin, wo noch kein solcher zusammengetreten wäre, milde Beiträge, welche er zu weiterer Beförderung dem Hrn. Prof. Krug übersenden will, anzunehmen. In demselben Sinne fühle ich mich denn auch gleich diesem meinen mir unbekanntem und fernem Amts-

genossen berufen, hiermit zu erklären, daß ich gegen Quittung und nachherige öffentliche Rechenschaft zur Versendung an Hrn. Prof. Krug in Leipzig die sichtbare Hilfe deren entgegen nehmen will, deren Auge schon eine blutige Thräne über die Ströme von Märtyrerblut hat weinen müssen, die in jenen Landen, welche die Wiege der Christenheit ist, so unaufhörlich fließen. Volkmeisner Väter, die so oft für des Glaubens Ehre ihr Theuerstes opferten, deutsche Zungen auf schwedischer Erde! helfet, rettet, und schenkt meiner Bitte, die ich als Diener Christi im Namen der verfolgten Kirche durch Schwedens Eilande rufe, schenkt ihr ein geneigtes Gehör, und laßt uns zeigen, daß wir, wenn auch fern, doch nicht die letzten sind in dem pflichtgemäßen Bunde, deren Glieder sich bald zu einer unzerreißbaren Kette für die Rettung und das Heil der Kirche reihen werden! D. W. Dunkel, Pfarrer an der holländ. deutschen Gemeinde zu Stockholm.

Spanien.

Madrid, den 10. Sept. In den letzten Tagen war es hier ziemlich ruhig. Heute bemerkt man wieder einige Gährung in den Gemüthern. Mehrere Kuriere, die angekommen sind, haben zu mancherlei Gerüchten Anlaß gegeben. Man spricht von wichtigen Arretirungen, die zu Valencia statt gehabt haben, und die mit den letzten Ereignissen zu Saragossa und Madrid in Verbindung stehen sollen; man spricht ferner davon, daß die Truppen in Katalonien, die dortigen piemontesischen Flüchtlinge und einige französl. Offiziere, von einer Menge Bauern begleitet, im Anzuge gegen Lerida seyen, um Niego zu Hülf zu kommen. Der Brigadier Martinez St. Martin, der bisher als Chef einer der Abtheilungen des Kriegsministeriums angestellt war, hat heute das ihm übertragene Amt als politischer Chef von Madrid angetreten. Zum Kriegsminister ist, wie die heutige offizielle Zeitung ankündigt, der Gen. Inspektor der Infanterie, Jgn. Balencat, ernannt worden; man zweifelt aber, ob er seine Ernennung annehmen werde.

Barcelona, den 8. Sept. Unsere Lage wird mit jedem Tage beunruhigender. Man fängt an, zu fürchten, daß der Keim der Krankheit in Barcelona selbst sich befinde; wenn es dem so ist, so darf man zu gleicher Zeit die Unerfahrenheit der Aerzte und den Leichtsinns unserer obrigkeitlichen Behörden anklagen. Tortosa ist nun auch von dieser abscheulichen Krankheit heimgesucht. Eine am 1. d. daselbst erschienene Bekanntmachung versichert zwar, daß die Krankheit nicht ansteckend sey; sagte man aber nicht, noch am 29. Aug., das nämliche von der Krankheit in Barcelonetta? Zwischen dem 5. und dem 7. d. sind in letztem Orte 23 Personen gestorben, 39 sind erkrankt, und man zählte nur 4 Genesende; 2 Personen sind in dem großen Lazareth, und zwölf in dem Hause der Vizekönigin von Peru gestorben. Der franz. Konsul hat hiesige Stadt verlassen. (Aus dem franz. Monit. v. 21. Sept.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Mrg. 7	27 Zoll 8,0 Linien	12,0 Grad über 0	61 Grad	S.	trüb, Regen
Mitt. 2 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 8,6 Linien	15,7 Grad über 0	58 Grad	S.	zieml. heiter
N. 11 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 9,7 Linien	12,1 Grad über 0	66 Grad	SW.	trüb, Regen

A n z e i g e.

Von dem Großherzogl. Badischen Staats- und Regierungsblatte, welches die

Evangelische Kirchenvereinigung

im

Großherzogthum Baden

nach

ihren Haupturkunden und Dokumenten

enthält, sind Abdrücke zu 24 Kr. sowohl in der C. F. Macklot'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, als auch in der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung in Freiburg zu haben. Wer 8 Kr. bestellt, und das Geld bei der Bestellung dafür einsendet, erhält das 9te Kr. frei, so wie bei noch bedeutenderen Bestellungen ein höherer Rabatt zugestanden wird.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1821.

C. F. Macklot's Hofbuchdruckerei.

Der Stammbaum des Großherzogl. Bähringisch-Badischen Hauses ist bei Unterzeichneten, nach den Berichtigungen und mit Erläuterungen von Hrn. Hofrath Schreiber, neu lithographirt erschienen, und wird in dieser, auch in Hinsicht auf Lithographie vollendeten Gestalt, jede billige Anforderung befriedigen. Dieser Stammbaum, der sich auch zur geschmackvollen Zimmerdekoration eignet, kostet nebst den Erläuterungen 1 fl.

Ferner ist bei demselben zu haben: XII neue Walzer für das Fortepiano, von Huber, Preis 54 Kr., nebst andern Musikalien.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1821.

Karl Wagner, Steindruckerei-Inhaber,
in der Spitalstraße Nr. 49.

Karlsruhe. [Akkordlieferungs-Versteigerung von Heltthran.] In Gemäßheit höherer Weisung soll die Akkordlieferung des Heltthrans für Großherzogliches Zeughaus auf den Zeitraum vom 1. Oktober d. J. bis ultimo Mai 1822 in öffentliche Abstreichungsversteigerung salva ratificatione begeben werden, wozu sich die Liebhaber den 3. Okt. d. J., Morgens 9 Uhr, im Bureau unterzeichneter Stelle einfinden wollen.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1821.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Heidelberg. [Schulden-Liquidation.] Wer eine Forderung an den als fallit erkundeten Handelsmann, Jakob Emanuel Kost in Keimen zu machen hat, wird hierdurch angewiesen, solche Mittwoch, den 3. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, im Bärentwirthshause daselbst, bei Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Ganzmasse, richtig zu stellen.

Heidelberg, den 14. Sept. 1821.

Großherzogliches Landamt.
Größer.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Spezerei- und Eisenhandlung wird ein junger Mensch von guter Erziehung, der mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft darüber giebt das Zeitungs-Komptoir.

A u s s p i e l u n g

der sieben Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strunkau, Libietitz, Prestantz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich werden die obgenannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen gelegenen, gerichtlich auf 896,755 fl. W. W. geschätzten Herrschaften ausgepachtet, und dem Gewinner schuldensfrei, nebst 20,000 fl. baarem Gelde in W. W., übergeben. Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, 2 herrschaftliche Schlösser, 7 Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen.

Außer diesem Hauptgewinn sind mit der Auspielung noch 4615 Nebengewinne, von 50,000 fl., 25,000, 10,000 abwärts bis 15 fl., in einem Gesamtbetrage von 221,685 fl. W. W., verbunden.

Die Ziehung geschieht den 1. Oktober 1821 in Wien, unter Aufsicht der Landesbehörden. Bei dem Unterzeichneten sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 7 fl. im 24 fl. Fuße zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan; derselbe verspricht denjenigen, welche ihn direkt mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinne erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

W. S. Reinganum,
in Frankfurt a. M.

Redakteur: C. M. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.